

# GEG-INFO

MITTEILUNGSBLATT DER  
GEOGRAPHISCH - ETHNOLOGISCHEN  
GESELLSCHAFT BASEL

Heft 1 (2015) 12. Jahrgang

## Editorial

Liebe GEG-Mitglieder!

Fliegt die Zeit wirklich oder haben wir nur diesen Eindruck, weil alles hektischer wird und wir manchen Entwicklungen vermeintlich oder tatsächlich nicht folgen können? Eben war noch - auch global gesehen - ein unruhiges 2014, nun haben wir schon 2015. Damit beginnt ein neues Geschäftsjahr der GEG, während das „Vortragsjahr“ schon seit September 2014 läuft. Anlass also, dass der Vorstand Ihnen zum Neuen Jahr alles Gute wünscht und auf weiterhin anhaltendes Interesse am Geschehen in der GEG hofft!

Damit ist das leidige, fast überstrapazierte Thema „GEG und wie weiter?“ angeschnitten. Dazu wird sich, im Hinblick auf die Vorstandswahlen am 19. März 2015, der Präsident im redaktionellen Teil des GEG-Info äußern. Letztlich ist damit auch die schrumpfende, dem Vorstand Sorge bereitende Mitgliederzahl verbunden. Es sei also neuerlich aufgerufen zu „*Mitglieder werben Mitglieder*“! Bitte schauen Sie sich im Bekannten-, Freundes- und Familienkreis um. Am geringen Jahresbeitrag sollte der Entscheid für eine GEG-Mitgliedschaft nicht scheitern. Ihre Solidarität wird gelohnt durch die Zeitschrift *Regio Basiliensis*, die dreimal im Jahr erscheint sowie durch die reichhaltigen Vortrags- und Exkursionsangebote.

Wiederum ein herzliches „Glückauf“ zum Neuen Jahr!

Hartmut Leser  
Präsident GEG

### Persönlich

Zum Geburtstag von  
Hartmut Leser 2

### Vielen Dank

Spende  
Frau Hausammann 4

### Jahresversammlung

Traktandenliste 5  
Ein Elefant im Zimmer 6

### Stellenausschreibungen

Vakante Positionen 7

### Veranstaltungen

Exkursionen 2015  
Teil 1: Feb.-Mai 9

### Berichte

LuftWandeln-Exkursion12  
PhD Kurs Bodenerosion14

+++ *Persönlich* +++ *Persönlich* +++ *Persönlich* +++

Prof. Dr. Hartmut Leser  
Gratulation zum 75. Geburtstag!



Viel ist an Würdigungen bereits früher über den Jubilar gesagt und geschrieben worden. Hartmut Leser ist schliesslich ein aussergewöhnlicher Wissenschaftler und akademischer Lehrer, der in den Dschungel geographischer Lehrmeinungen, Fragestellungen und Arbeitsrichtungen eigene Pfade geschlagen hat.

Heute, zu seinem 75. Geburtstag, soll an eine Ehrung und Wertschätzung angeknüpft werden, die ihn bereits vor fünfzehn Jahren erreichte - die Ehrenpromotion der Universität Stuttgart. Hier begann 1958 - was den wenigsten bekannt ist - Hartmut Leser seine multiple akademische Ausbildung an der damaligen „Technischen Hochschule“. Dort erfuhr er seine geowissenschaftlich-biologische Orientierung und es bot sich ihm die Möglichkeit zu einem fächerübergreifenden Studium - lange, bevor (nach seinen eigenen Worten) von Trans- und Interdisziplinarität die Rede war.

In Stuttgart begegnete H. Leser erstmals („nichtsahnend“) Herbert Wilhelmy, seinem späteren Habilitations-Mentor, bevor dieser nach Berkeley ging. Er hörte bei berühmten Geisteswissenschaft-

lern wie dem Philosophen Max Bense, beim Germanisten Fritz Martini oder dem Kybernetiker Felix von Cube, erhielt so wesentliche Impulse und Erfahrungen für seinen weiteren Lebensweg und sein Weltbild. H. Leser traf auf prägende Persönlichkeiten wie Wolfgang Meckelein (der ihm später riet, sein Studium in Bonn fortzusetzen) oder auf den Geobotaniker Heinrich Walter in Hohenheim. Beide weckten sein Interesse an Wüsten und ökologischen Zusammenhängen, waren richtungsweisend für seine weitere akademische Laufbahn, die er dann 1965 mit der Promotion unter Carl Troll, dem damals führenden Landschaftsforscher und Landschaftsökologen, zielstrebig anging.

Rückblickend auf das beeindruckende Œuvre, auf die von H. Leser ausgehenden wissenschaftlichen Konzepte und Impulse beschloss die Fakultät für Geo- und Biowissenschaften der Universität Stuttgart im Jahr 1999, Herrn Prof. Dr. Hartmut Leser die Würde eines Dr. rer. nat. ehrenhalber zu verleihen, „... in Anerkennung seiner hervorragenden und wegweisenden wissenschaftlichen wie anwendungsorientierten Beiträge zur Geoökologie und Physiogeographie. Mit diesen Arbeiten wird eine Vernetzung von Geo- und Biowissenschaften als zukunftsorientierte Umweltwissenschaften geschaffen.“ In ihrem Konzept eines fächerübergreifenden, integrierten Studiums verkörpert die Fakultät das affine geographische Grundverständnis des Laureaten.

Was die damalige Ehrung begründete, wird zweifellos noch heute von grossen Teilen der Fachwissenschaft an Hartmut Leser geschätzt und sollte bei diesem Rückblick auf ein effektvolles akademisches Wirken nochmals thematisiert

werden: In Theorie wie in der Methodik hat H. Leser vor allem die Arbeitsrichtungen Landschaftsökologie/Geoökologie und Geomorphologie vorangebracht und dabei grosses Gewicht auf die quantitative Erfassung von Parametern gelegt, z. B. in der Bodenerosionsforschung, in Stoffhaushaltsbestimmungen oder in der Naturraumpotenzialerfassung. Die Geographie als umweltorientierte Disziplin verdankt ihm starke Modernisierungsimpulse und innovative Forschungsansätze, die nicht nur von seinen Schülern weitergetragen wurden. Er vertrat und festigte die Geoökologie als „Angewandte Physische Geographie“ und damit ihre Bedeutung als Grundlage räumlicher Planung. Er begründete in seiner Arbeitsgruppe den methodisch schrittmachenden „geoökologischen Ansatz“, aus dem später die „Landschaftsökologische Komplexanalyse“ als Forschungskonzept hervorging und an zahlreichen Instituten und in Wissenschaftsprojekten umgesetzt wurde.

Hartmut Leser wurde (und wird) im fachlichen Umfeld als äusserst innovativer Kollege geschätzt, insbesondere wegen seiner ausgeprägten Fähigkeit zu vernetzender synoptischer Betrachtung. So sind ihm kybernetische und ökosystemare Fragestellungen und Forschungskonzeptionen nicht nur auf unterschiedlichen Skalen - mikro- bis makroskalig - vertraut, sondern für seine „generalisierende“ Sicht- und Arbeitsweise im Rahmen einer holistischen Geographie unverzichtbare Eckpfeiler. Folgerichtig ergeben sich daraus weit über das eigent-

liche Fach hinausreichende inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze. Er versäumte es auch nicht, auf aktuelle Konzepte wie die der nachhaltigen Entwicklung oder auf die Beziehung zwischen Bio- und Landschaftsdiversität hinzuweisen. So war H. Leser einer der ersten, der die hohe Sach- und Fachkompetenz der Geographie für die Entwicklungs- und Umweltforschung betont hat.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die methodologischen und didaktischen Schwerpunkte in H. Lesers Wirken. Sie zeugen von gedanklicher Genauigkeit; seine Darlegungen sind terminologisch sehr fein differenziert und erreichen hohen Plausibilitätsgrad. Wohl kaum jemand hat die Gefahr der Begriffsverwirrung in der Ökologie deutlicher dokumentiert als er. Das strikt durchdachte Konzept der Geoökologie ist nicht zuletzt sein Werk.

Als Stuttgarter Gratulant, quasi stellvertretend für zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich Hartmut Leser von Herzen nicht nur alles Gute, Gesundheit und persönliches Glück, sondern auch ein anhaltendes, leidenschaftliches Engagement für „seine“ Geographie und die Akzeptanz seiner Einsichten auch in der Politik und Öffentlichkeit - unser Globus als Naturraum und Ökumene benötigt dringend eine wissenschaftlich fundierte, ökologische Lobby.

Wolf Dieter Blümel (Stuttgart)

Abb. 1: Hartmut Leser beim Erklären einer Bodengrube in Herrischried (Hotzenwald) bei seinem letzten Geländepraktikum im Jahr 2007. Der Rundgang durch das Bearbeitungsgebiet mit den Studierenden und Mitarbeitenden der Physiogeographie war Bestandteil des Kurses.



+++ **Vielen Dank!** +++ **Vielen Dank!** +++ **Vielen Dank!** +++

Dank an Frau Dipl.-Geogr. Ruth Hausammann



Einmal mehr sei seitens der GEG Basel und des Vorstandes unseres Ehrenmitgliedes Ruth Hausammann von ganzem Herzen gedankt. Frau Hausammann hat der GEG wiederum einen ansehnlichen Betrag gespendet, den der Präsident in einem persönlichen Brief vom 2. Dezember 2014 an die Spenderin würdigte. Er hilft, das in unruhigen Gewässern

schlingende GEG-Schiffchen auf Kurs zu halten und ihm Sicherheit zu verleihen. Wir sind sehr froh um diese Zuwendung, die das Leben und auch Überleben der GEG leichter macht. Also, liebe Frau Hausammann, nochmals ein ganz, ganz grosses Dankeschön!

++ **WICHTIG** ++ **Adressänderungen bitte melden** ++ **WICHTIG** ++

Liebe Mitglieder der GEG

Immer wieder kommt es vor, dass nach einem Versand des GEG-INFO oder der REGIO BASILIENSIS diverse Exemplare von der Post als «unzustellbar» zurück geschickt werden. Dies führt zu einem erheblichen und eigentlich unnötigen Such- und Zeitaufwand des Quästors. Um ihm dies zu ersparen, gibt es ein gutes und billiges Mittel:

**BITTE, BITTE TEILEN SIE EINE ADRESSÄNDERUNG NICHT NUR IHREN VERWANDTEN UND BEKANNTEN MIT, SONDERN AUCH DER GEG UNTER FOLGENDEN ADRESSEN:**

GEOGRAPHISCH-ETHNOLOGISCHE  
GESELLSCHAFT, 4000 BASEL

ODER PER E-MAIL AN:  
INFO-at-GEGBASEL.CH

**VIELEN DANK FÜR IHRE MITHILFE!**

**Matthias Hunziker**

---

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

*Geschäftsführender Ausschuss:*

Roland Beetschen

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hartmut Leser

Dominik Mösch

Prof. em. Dr. Dieter Opferkuch

*Adresse Redaktion GEG-Info:*

Matthias Hunziker, Thannerstrasse 72  
4054 Basel

roland.beetschen-at-bluewin.ch

hartmut.leser-at-unibas.ch

dominik.moesch-at-gegbasel.ch

d.opferkuch-at-yahoo.de

matthias.hunziker-at-unibas.ch

www.gegbasel.ch

Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.

Redaktionsschluss: 2/2015: 19. April 2015, 3/2015: 2. August 2015, 1/2016: 10. Januar 2016

**+++ Jahresversammlung +++ Jahresversammlung +++****Einladung zur Jahresversammlung der GEG Basel am 19. März 2015**

Beginn um 17:15 Uhr, vor dem Vortrag von Prof. em. Armin Grün

Ort: Geographie-Gebäude Klingelbergstrasse 27, 5. Etage

**Traktandenliste:**

0. Begrüßung durch den Präsidenten
1. Festsetzen der Traktandenliste  
(wurde im GEG-Info 1/2015 allen Mitgliedern zugestellt)
2. Protokoll JV vom 20. März 2014  
(wurde im GEG-Info 2/2014 allen Mitgliedern zugestellt)
3. Bericht des Präsidenten (Hartmut Leser)
4. Berichte aus den Ressorts
  - 4.1 Publikationen (Madeleine Imhof)
  - 4.2 Administration (Dieter Opferkuch)
5. Rechnung, Revisorenbericht und Budget (Dominik Mösch)
  - 5.1 Mitgliederstand
  - 5.2 Rechnung 2014
  - 5.3 Revisorenbericht und Genehmigung der Rechnung
  - 5.4 Budget 2015 und Mitgliederbeiträge
6. Vorstandswahlen (2015-2017)
7. Varia
8. Schliessen der Versammlung

\*\*\*\*\*

**GEG-Vorstandswahlen in 2015**

Die nächste Vorstandswahl findet am **19. März 2015** statt. Trotz der immer noch bestehenden Vorstandsstrukturen (GEG-Vorstandssitzung am 12.11.2013) blieb alles beim Alten sowie bei der Bekanntgabe des Problems (z.B. im GEG-Info 1/2014).

Gesucht werden nach wie vor für die Wahl in 2015 (Amtsperiode März 2015 bis März 2018)

- ein Kandidat oder eine Kandidatin für das **Präsidium** oder **Co-Präsidium**
- ein Kandidat oder eine Kandidatin für die Betreuung der **Kasse und der Mitgliederkartei**
- ein Kandidat oder eine Kandidatin für die **Öffentlichkeitsarbeit**,
- ein Kandidat oder eine Kandidatin für die **Exkursionsorganisation**,
- ein Kandidat oder eine Kandidatin für die **Geldbeschaffung**.

\*\*\*\*\*

## Ein Elefant im Zimmer!

Jeder kann sich einen Elefanten im Zimmer vorstellen; ja nicht nur das, sondern man kann auch im Zimmer sein und den Elefanten einfach ignorieren, auch wenn er groß und eigentlich unübersehbar ist. Diesem störenden Eindruck kann man begegnen, indem man einfach wegblickt oder um den Elefanten herumgeht.

Warum dieses Bild in einem redaktionellen Beitrag des GEG-Info? Die Antwort lautet: Unser Elefant, der GEG-Elefant, ist die Vorstandswahl am 19. März 2015, die an der Mitglieder-Jahresversammlung vor dem letzten Vortrag der laufenden Session stattfindet. Von dieser Vorstandswahl, auch denkbaren Umstrukturierungen der GEG, wurde seit mindestens 2012 gesprochen. In den GEG-Infos der letzten zwei, drei Jahre - bitte nachsehen! - wurde all dies thematisiert, auf allen Vorstandssitzungen ebenfalls.

Es blieb überwiegend dem GEG-Präsidenten überlassen, brieflich, persönlich oder in E-Mails Kontakte zu suchen. So wurden u.a. reichlich 30 persönliche Briefe geschrieben. Erfolg von all dem bis Redaktionsschluss: Null. Es geht ja darum, nicht nur den Vorstand und in diesem möglichst alle Funktionen zu erneuern, sondern damit auch eine Verjüngung zu bewirken. Die Ablehnungen der Anfragen waren zu respektieren - viele Angesprochene hatten plausible Gründe, keine Funktion zu übernehmen, vor allem auch deswegen, weil gerade die Angesprochenen bereits einfach oder mehrfach ehrenamtlich engagiert sind. Kurzum: Der Elefant ist noch da und wir schauen (weiterhin) weg.

Dem Verfasser dieser Zeilen erscheint all dies nicht zeitgemäß - weder aus gesellschaftlicher noch aus wissenschaftlicher und schon gar nicht aus fachstruktureller Sicht. Warum? Nicht nur die *Regio Basiliensis*, sondern auch die Vorträge und die Exkursionen prägen zwar in erster Linie das Gesicht der GEG. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass die GEG auch das nominell nicht mehr existierende Geographische Institut repräsentiert, das aus universitätsstrukturellen Gründen auf zwei Einzellehrstühle im Departement Umweltwissenschaften geschrumpft ist. Die Gesellschaft und ihre *Regio*, aber auch die Schriftenreihen der beiden Lehrstühle, verstehen sich so gesehen als letzte Vertreter jener Geographie hier am Ort Basel, wie sie jahrzehntelang kultiviert wurde. Dass dies erfolgreich war, zeigen unter anderem die wirklich zahlreichen Absolventen, die z.T. hochrangige Ämter in Kantonen und beim Bund sowie in Wirtschaft, Verbänden und Parteien, aber auch im Schulbereich (z.B. als Konrektoren oder in der Lehrerfortbildung) bekleiden. Dass auch diese praktische Dimension und Tradition und die damit verbundenen Gedanken eine Zukunft haben, bedarf es der GEG, die eine Art „Gedächtnis der Basler Geographie“ darstellt. Und diese GEG bedarf eines verjüngten, vor allem aber wirklich aktiven Vorstandes - den die GEG-Mitglieder am 19. März dieses Jahres wählen sollten. Das bedingt, dass wir den Elefanten wahrnehmen und möglichst aus dem Zimmer schaffen.

Hartmut Leser

**+++++ Stellenausschreibungen +++++ Stellenausschreibungen+++++**

Die folgenden Ämter werden auf die kommende Vorstandsperiode vakant und müssen neu besetzt werden. Die Stellenbeschreibungen zeigen auf, welche Aufgaben, die gegenwärtigen Amtsinhaber ausführen. Selbstverständlich kann bei einer Neu-besetzung der Funktion resp. das Aufgabenspektrum angepasst werden, sofern sie in den Vereinsstatuten nicht vordefiniert sind.

**Präsidium / Co-Präsidium (vakant)**

*dieses Amt kann auch im Team (Co-Präsidium) ausgeführt werden*

Aufgaben:

- Repräsentation der Gesellschaft nach aussen:
  - Teilnahme an der Delegiertenversammlung der ASG in Bern (2x jährlich, April, November)
  - Korrespondenzverkehr
- Schnittstelle zu anderen GEG-Ämtern
- Beobachtung des Geschäftsablaufes
- Vorstandssitzungen: Einladung, Leitung, Protokoll (3-4x jährlich)
- Jahresversammlung: Einladung, Leitung, Jahresbericht des Präsidiums
- Teilnahme an Redaktionsausschusssitzung der Regio Basiliensis (3x jährlich)
- Im Moment sind dem Präsidium auch untergeordnet und können auch von anderen Mitgliedern ausgeführt werden:
  - Vortragsorganisation: 1-2 Sitzungen pro Jahr mit anderen Geo-Gesellschaften der CH, Kontaktaufnahme mit Vortragenden, Betreuung vor Ort, Hotelreservation
  - Öffentlichkeitsarbeit: Plakatgestaltung und -verteilung mit Vortragsinfos, Betreuung des GEG-Anschlagebretts vor dem Hörsaal, Kontakt mit DUW-Professorenschaft.

Zeitaufwand:

ca. 2-4 Tage pro Monat

**Öffentlichkeitsarbeit (neu, mögliche Aufgaben wären)**Aufgaben:

- Kontakt zu Medien („Geo-Redaktoren“ der Zeitungen, online Medien) herstellen und pflegen. Ziel: Die GEG präsenter machen.
- GEG-Anlässe (Vorträge, Exkursionen, etc.) an der Uni, im Departement DUW, bei den Studierenden, in Medien und Social Medias platzieren (mit Hilfe von Newslettern, Plakaten und persönlichen Nachrichten).

+++++ **Stellenausschreibungen** +++++ **Stellenausschreibungen**+++++

**Kasse und Geschäftsstelle (vakant ab 01.01.2016)**

Aufgaben:

- Führen der Kasse der GEG
- Führung der Buchhaltung
- Nachführen der Kostenübersicht der REGIO BASILIENSIS
- Erstellen der Jahresrechnungen für die Mitglieder
- Mahnen der ausstehenden Mitgliederbeiträge
- Jahresabschluss und Budget für das Folgejahr
- Rechnungsrevisoren aufbieten
- Pflege der Vereins-E-Mailadresse
- Pflege der Vereinspostadresse
- Mitgliederverwaltung

Zeitaufwand:

- ca. 6-7 Stunden pro Monat (Kasse)
- ca. 4 Stunden pro Monat (Geschäftsstelle)

**Exkursionsorganisation (vakant)**

Aufgaben:

- Ermitteln geeigneter Exkursionsthemen für 4-5 Exkursionen, die zw. Februar und September stattfinden
- Suche nach passenden ExkursionsleiterInnen.
- In Kontakt sein mit ExkursionsleiterInnen während Vorbereitungsphase
- Ausschreibung der Exkursion für das GEG-Info Nr. 1, 2 und evtl. 3
- Registrierung der Anmeldungen
- Einziehen der Exkursionsbeiträge und Überweisung an Kassier
- Organisation des Exkursionsprotokolls mit Fotos für das GEG-Info

Zeitaufwand:

- 2-4 Stunden pro Exkursion exkl. Teilnahme an der Exkursion

**Bei Interesse und für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Hartmut Leser.**

Hartmut Leser  
Rudolfstrasse 10  
4054 Basel  
hartmut.leser-at-unibas.ch



---

**+++ GEG-Veranstaltungen +++ GEG-Veranstaltungen +++**


---

**Exkursionsprogramm 2015 (Teil 1: Februar - Mai)**
**Samstag, 7. März 2015, Halbtagesexkursion**
**LIESTAL: GESTERN - HEUTE - MORGEN**


---

Besammlng	Bahnhof Liestal: 09:00 (Zug Basel ab 08:47, Liestal an 08:56) Treffpunkt: Beim Kiosk neben Gleis 1
Ende	Ende der Führung ca. 11:45 Uhr. Heimreise individuell
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär CHF 20, Studierende CHF 10 Nichtmitglieder: regulär CHF 25, Studierende CHF 20
Leitung Organisation	Stadtrat Franz Kaufmann Dieter Opferkuch
Besonderes	- max. 20 Teilnehmende - Bahnbillette individuell besorgen - Stadtführung zu Fuss
Anmeldeschluss	<b>03. März 2015</b> , <a href="http://www.gegbasel.ch">www.gegbasel.ch</a> / Details siehe Seite 16

**LIESTAL** liegt am Zusammenfluss von Ergolz, Orisbach und Frenke und geht auf die Römerzeit zurück. Damals sicherte ein Strassenkastell die wichtige Verkehrsrouten über die beiden Hauensteinpässe. Das Häusergeviert rund um die Stadtkirche erinnert in seiner Grundstruktur an die römische Vergangenheit. Die eigentliche Stadtgründung und Befestigung der Siedlung jedoch wurde von den Grafen von Froburg im 13. Jahrhundert vorangetrieben. Prägend für das Erscheinungsbild der Altstadt bis heute war die Umsetzung der von Basel 1536 erlassenen Bauordnung. Mit der **KANTONSTRENNUNG** von 1833 wurde Liestal Hauptort des Kantons Basel-Landschaft. 1837 zählte man 2'642 Bewohner/innen, heute sind es über 14'000. Liestal mit einem Einzugsgebiet von 50'000 Menschen bietet rund 12'000 Arbeitsplätze, viele im Dienstleistungssektor, in der öffentlichen Verwaltung sowie in mehreren bestens erschlossenen Gewerbegebieten wie Schild, Hanro und Oristal. Liestal gilt als Wohnort mit höchster Lebensqualität.

**AKTUELL** erlebt Liestal eine starke städtebauliche Entwicklung durch die Anbindung von realisierten und geplanten Grossverteilergeschäften (Manor bzw. Coop), ferner durch den Bau neuer Gewerbe- und Wohnbauten. Diese verändert das Stadtbild am Rand der Altstadt, ferner im Bereich des Bahnhofs - der in wenigen Jahren neu gestaltet werden soll - sowie im Norden und Süden der Stadt. Neu angelegte fussgängerfreundliche Passagen sollen den Menschen den Weg zwischen den hoch frequentierten peripheren Anlagen der Grossverteiler und den Detaillisten in der Altstadt erleichtern.

In **ZUKUNFT** gilt es, die Balance zwischen historischer Bausubstanz und zeitgemässer Stadterneuerung zu finden. Zusammen mit Städteplanern, Architekten und Investoren ist dies auch für die politisch Verantwortlichen eine grosse Herausforderung. Die Exkursion erhellt die historischen Gegebenheiten und führt an die Schnittstellen der aktuellen Stadtplanung.

**Freitag, 17. April 2015, Halbtagesexkursion  
ARMUT IN BASEL -  
Sozialräumliche Ausrichtung des niederschweligen Hilfeangebots**

Besammlung	Tramstation Brombacherstrasse (Linie 14); Zeit: 13:00 Uhr
Ende	Wettsteinplatz; Zeit: ca. 17:00 Uhr
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär Fr. 20.-, Studierende Fr. 15.- Nichtmitglieder: regulär Fr. 25.-, Studierende Fr. 20.-
Leitung Organisation	Dr. Claudia Saalfrank Dieter Opferkuch
Leistungsnachweis	Thematisches Protokoll
Besonderes	- max. 20 Teilnehmende - Fusswanderung
Anmeldeschluss	13. April 2015, <a href="http://www.gegbasel.ch">www.gegbasel.ch</a> / Details siehe Seite 16

**Ziel: Bewusstwerdung der sozialräumlichen Verteilung niederschwelliger Hilfsangebote und kennenlernen wichtiger Institutionen**

Auf der Exkursion werden wir verschiedene Anlaufstellen für Menschen in Not (Obdachlose, Drogenabhängige, etc.) besuchen und kennenlernen. Dabei wird uns ein Einblick in das alltägliche Leben, die Probleme und den Aktionsraum von Menschen an der Armutsgrenze in Basel-Stadt gewährt.

Nach einer **theoretischen Einführung** (Fakten zum Thema Armut allgemein, Armut in der Schweiz) wird uns ein **Rundgang** durch Basel verschiedene Institutionen und Angebote für Menschen in Not aufzeigen. Der Rundgang dient dazu, den Aktionsradius/die Tagesstruktur der Randständigen kennenzulernen.

Folgende Einrichtungen und Orte werden uns begegnen: Claramatte, Winterhilfe, Notschlafstelle, Frauenwohnheim der Heilsarmee, Gasenküche, Caritas beider Basel - Kleidermarkt, Fixerstübli, Kontakt- und Anlaufstelle, Männerwohnheim der Heilsarmee, Caritas beider Basel - Lebensmittelladen, Planet 13, Treffpunkt Glaibasel, Haus Elim, Notschlafstelle.



Abb. 1: Suche nach Lebensmitteln (Tagblatt 2012)



Abb. 2: Kinderarmut bleibt hoch (Zukunftskinder 2014)

## Samstag, 9. Mai 2015 Halbtagesexkursion FÜHRUNG FELSLABOR MONT-TERRI

Besammlung	Basel SBB 07:30 Gleis 16 (BS ab 07:37, St. Ursanne an 08:39)
Ende	Ende der Führung ca. 11:45 Uhr. Heimreise individuell
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär CHF 15, Studierende CHF 10 Nichtmitglieder: regulär CHF 20, Studierende CHF 15
Leitung Organisation	Heinz Hauser (Mt. Terri) Dieter Opferkuch
Besonderes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- max. 20 Teilnehmende</li> <li>- Bahnbillette individuell besorgen (Halbtax Basel - St. Ursanne retour CHF 20.60)</li> <li>- Detaillierte Infos unter <a href="http://www.swisstopo.ch">www.swisstopo.ch</a>, <a href="http://www.mont-terry.ch">www.mont-terry.ch</a> und <a href="http://www.felslabor.ch">www.felslabor.ch</a></li> <li>- gutes Schuhwerk, warme Kleidung</li> </ul>
Anmeldeschluss	<b>18. April 2015</b> , <a href="http://www.gegbasel.ch">www.gegbasel.ch</a> / Details siehe Seite 16

**Im Felslabor des Mont-Terri wird der Opalinuston auf seine Fähigkeit als Wirtsgestein für allfällige Tiefenlager für radioaktive Abfälle untersucht.**

**WAS?** Stollenbohrungen im Jahr 1989 liessen vermuten, dass sich der Opalinuston als Wirtsgestein für radioaktive Abfälle eignen könnte. 1994 wurde für die Schweiz und Partnerorganisationen aus vielen Ländern die Möglichkeit geschaffen, nach ihren Bedürfnissen in 300 m Tiefe Experimente zur hydrogeologischen, geochemischen und geotechnischen Charakterisierung des Opalinus Tons durchzuführen. Heute nutzen 15 Organisationen aus aller Welt diese Möglichkeit.

**ÖFFENTLICHKEIT:** 2010 Gründung des Konsortiums Mont-Terri durch ENSI, NAGRA und Swisstopo mit dem Ziel, jährlich 5000 Personen über die Forschung im Tiefenstollen zu informieren.

Das **FELSLABOR** konzentriert sich auf die Schwerpunkte: Methoden, Opalinuston, Demonstrationsexperimente.



Abb. 1: Das Felslabor von innen ([www.mont-terri.ch](http://www.mont-terri.ch))

**ST. URSANNE:** Nach der Führung lohnt sich ein Bummel durch St. Ursanne!



Abb. 2: Die Porte Saint-Jean von St. Ursanne und der Doubs ([www.holidaycheck.ch](http://www.holidaycheck.ch))

+++++ **GEG-Sommerexkursionen 2015 zum Vormerken** +++++

Ende August 2015:  
Halbtagesexkursion „Allschwil“

Ende September 2015:  
Halbtagesexkursion „Rheinfelden (AG)“

Weitere Informationen zu diesen Exkursionen folgen in der nächsten Nummer.

+++++ **Berichte** +++++ **Berichte** +++++ **Berichte** +++++

## Luft-Wandeln in Basel

GEG Halbtagesexkursion 26. September 2014

Bericht: Jonas Lucas, Fotos: Silvio Predali

Luft in all ihren Aspekten und Ausprägungen war das Thema der vorerst letzten Exkursion des Jahres 2014. Es war daher kein Zufall, dass der Treffpunkt der Führung mit dem schönen Namen „Luftwandeln in Basel“ ausgerechnet beim Eingang des „Luftgässlein“ gegenüber dem Kunstmuseum lag. Dort erwartete und begrüßte uns Dr. Franziska Siegrist, ihrerseits studierte Geographin. Gleich zu Beginn wurde klar, dass sich das Luftwandeln nicht nur auf physikalische und geographische Aspekte von Luft begrenzen wird: So brachte uns Frau Siegrist Kopien verschiedener im Kunstmuseum Basel ausgestellter Bilder mit, die allesamt in einem Zusammenhang mit Luft stehen.

Bevor wir uns dann aufmachten, bat uns Frau Siegrist, gezielt auf die uns umgebende Luft und die darin transportierten Aspekte wie Geräusche zu achten und wahrzunehmen, ohne aber mit den Füßen vom Boden abzuheben. Auf dem Weg zum Basler Münster kamen wir am „Haus zum Luft“ vorbei, nachdem das Luftgässlein benannt ist. Wie dagegen dieses Haus zu seinem Namen kam, kann heute nicht mehr genau gesagt werden. Allerdings sei „der Luft“ ein altdeutsches Wort für Wind/-stoss, klärte uns Frau Siegrist auf. Weiter erzählte sie

uns, dass in diesem Haus lange Zeit der berühmte niederländische Gelehrte und Philosoph Erasmus von Rotterdam gelebt habe und schliesslich 1536 auch dort verstorben sei.

Unser zweiter Stopp war beim Münster und widmete sich dem Türbogen auf der linken Seite des Westportals. Dieser „Flüsterbogen“ (Abb. 1) leitet Schallwellen von der einen Seite zur anderen.



Abb. 1: Ausprobieren des Flüsterbogens beim Basler Münster.

So können Mitteilungen vom einen Portalpfosten zum anderen Pfosten geflüstert werden. Dieses Phänomen wurde zugleich von einigen der Exkursionsteilnehmer ausgiebig ausprobiert (Abb. 1).

Nachdem Frau Siegrist noch einige Worte zum Münster erwähnt hatte (unter anderem zur Akustik des Innenbaus), ging es weiter zur Münsterpfalz, von wo wir bei blauem Himmel und Sonnenschein einen wunderbaren Ausblick über die rheinangrenzenden Quartiere und das Kleinbasel hatten. Dabei achteten wir insbesondere auf die Industrieschornsteine, die heute wohl an zwei Händen abzuzählen sind. Zugleich zeigte uns Frau Siegrist Bilder von Basel zu Beginn der Industrialisierung - damals waren gar keine Industrieschornsteine erkennbar. In der Zeit der Industrie-Hochphase gab es jedoch zahlreiche Schornsteine. Sie erzählte uns, dass die Fabriken bei deren Entstehung gar keine hohen Industrieschornsteine aufwiesen und somit Abgase, Rauche und Dämpfe sich im direkten Umfeld der Fabriken verbreiteten. Aufgrund der Fabrikstandorte hatte darunter insbesondere die Arbeiterbevölkerung zu leiden. Schon bald wurden daher mehrere Meter hohe Schornsteine zum Standard von Fabriken. Allerdings gab es bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts keine griffigen Lufthygienebestimmungen, weshalb die Abgase bis in die 1960er und 1970er mehr oder weniger ungefiltert in den Basler Himmel entlassen wurden. Nicht überraschend litten die Stadt und ihre Bevölkerung daher unter einer dichten Smogglocke und starker Luftbelastung. Da dieses Thema zur damaligen Zeit auf die politische Agenda kam, verbesserte sich die Situation dank neuen gesetzlichen Bestimmungen und modernen Abgasfiltern. Aufgrund dieser Massnahmen und der gleichzeitig einsetzenden Deindustrialisierung ist die Rolle der durch Fabriken verursachten Luftbelastung mittlerweile zu vernachlässigen. Heute sind der Verkehr und die privaten Haushalte (Heizungen) die Hauptverursacher der Basler Luftverschmutzung. Danach ging es den Münsterhügel hinunter und über die Schifflande zum Spiegelhof, wobei wir uns insbesondere auf

den eindrücklichen Wandel der Geräuschkulisse achteten. Beim Spiegelhof angekommen hielt Frau Siegrist einen kurzen Exkurs über den Feinstaub in der Luft. Problematisch ist dabei Russ, da dessen Partikel so klein sind, dass diese direkt von der Lunge aufgenommen werden können. Ausgestossen wird Russ - gerade im Winter - meist von privaten Holzheizungen, aber auch von Diesel betriebenen Fahrzeugen sind diesbezüglich nicht zu vernachlässigen. Im Gegensatz zum herkömmlichen Feinstaub verzichtet man beim Russ auf konkrete, gesetzlich festgelegte Grenzwerte, da schon kleinste Konzentrationen sich negativ auf die menschliche Gesundheit auswirken.

Vom Spiegelhof ging es zur Hebelstrasse, die nach dem bekanntem Dichter Johann Peter Hebel (1760-1826) benannt ist, welcher auch den Text des Baslerlieds verfasste. Dieses handelt unter anderem auch von der Luft in Basel:

Z'Basel an mym Rhy,  
Jo, dert mecht i sy!  
Weiht nit d'Luft so mild und lau  
Und der Himmel isch so blau  
An mym liebe, an mym liebe Rhy.  
(1. Strophe)

Von der Hebelstrasse ging es in den benachbarten Park des Universitätsspitals. Hier zeigte uns Frau Siegrist anhand von Karten auf, wie unterschiedlich die Schadstoffbelastung von Strasse zu Strasse schwankt. So wiesen gleich neben dem Park verlaufende Strassen weit über dem Grenzwert liegende NO<sub>x</sub>-Belastungen auf, während diese im Park selber auf tiefem Niveau waren. Erklärbar sind diese Unterschiede durch die Strassenschluchten, in denen sich die Schadstoffe ansammeln, während sich in vom Verkehr abgeschnittene Bereiche wie Innenhöfe oder Pärke nur wenige Schadstoffe verlieren. Eine Durchmischung der Luft (und damit auch ihrer Schadstoffe) findet in der Stadt also kaum statt.

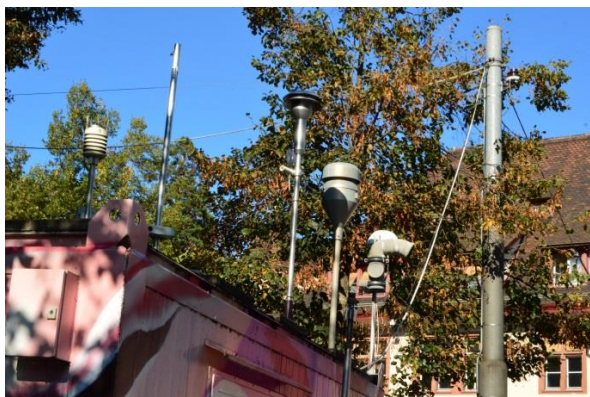


Abb. 2: Messinstrumente der Messtation St. Johannplatz.

Kurz vor Ende machten wir uns dann zur Luftmessstation St. Johannplatz auf, die sich in einem kleinen Container gleich beim St. Johannstor befindet. Dort erwartete uns Herr Moser vom Lufthygieneamt beider Basel. Er zeigte uns die ganzen technischen Apparaturen, die auf dem Dach wie auch im Container drin installiert sind. Sie messen verschiedene, die Luft betreffende Werte wie Luftfeuchtigkeit, Wind, Feinstaub, Ozon und sonstige Gase. Eindrücklich war der gebrauchte Filter des

Feinstaubmessgeräts im Vergleich mit einem Neuen: Während der neue Filter weiss strahlte, hatte der Gebrauchte eine stark graue Farbe angenommen, und dies nach nur einem Tag in Gebrauch! Ziemlich deutlich wurde einem dadurch bewusst, wie viel Staub- und Schmutzpartikel wir eigentlich jeden Tag in unsere Lungen einatmen.

Nach beinahe drei Stunden Luftwandeln setzte ein Abstecher auf den verbliebenen Teil des Thomasturms beim Johannerpark den Schlusspunkt unserer Exkursion. Von hier aus genossen wir nochmals bei bestem Wetter die Luft - und natürlich auch die Aussicht - über der Stadt Basel und den Rhein. Mit ihrer Exkursion sensibilisierte Frau Siegrist auf eine erfrischende und abwechslungsreiche Art uns Teilnehmer für ein solch lebenswichtiges und dennoch irgendwie als selbstverständlich wahrgenommenes Gut wie Luft und kombinierte dies erfolgreich mit einer interessanten Stadtführung durch bekannte und weniger bekannte Ecken von Basel.

---

## „Assessing Soil Erosion Risk“ an der Universität Aarhus

Internationaler Doktorandenkurs vom 30.08.-06.09.2014

Bericht: Juliane Krenz (Universität Basel) und Daniel Sperl (Universität Köln)

Erosion ist weltweit eine der größten Bedrohungen für die Ressource Boden, da dieser ebenso wie die klassischen Ressourcen Kohle oder Eisenerz, in menschlichen Generationen gemessen, kaum erneuerbar ist. Weiterhin bildet der Boden die Grundlage unseres Lebens und ist Lieferant diverser Rohstoffe. Aus diesem Grund wird es immer wichtiger, Bodenerosionsprozesse und -raten, sowie deren Auslöser zu verstehen. Im Rahmen des internationalen Doktorandenkurses „Assessing Soil Erosion Risk“ beschäftigten sich zwölf Doktoranden verschiedenster Universitäten Europas mit unterschiedlichen Methoden zur Abschätzung von Bodenerosion auf interak-

tive Weise. Gemeinschaftlich geplant und durchgeführt wurde der englischsprachige Kurs von Prof. Dr. Nikolaus Kuhn, Dr. Wolfgang Fister, Dr. Yaxian Hu (alle Universität Basel) sowie Dr. Goswin Heckrath (Universität Aarhus) im Forschungszentrum Foulum der Universität Aarhus in Dänemark.

Nach einer kurzen Einführung und Übersicht über das anstehende Programm der nächsten Tage, wurde das erste gemeinschaftliche Abendessen sowie der weitere Abend zum Kennenlernen genutzt. Der zweite Tag diente dann einer theoretischen Einleitung in die Thematik der Wind- und Wassererosion, sowie deren Quantifizierung mit Hilfe von Expe-

rimenten, Kartierung und Geoinformationssystemen. Am Nachmittag wurde die Physiogeographie Dänemarks und besonders des Untersuchungsgebietes der kommenden Tage auf einer Exkursion erkundet.

In den folgenden zweieinhalb Tagen folgte der angewandte und von den Teilnehmern mit Spannung erwartete Teil. Gearbeitet wurde hier bspw. mit dem neu entwickelten mobilen Wind- und Regensimulator der Universität Basel. Genutzt wurde dieser, um Messungen im Hangbereich einer landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Nähe der Forschungsstation Foulum durchzuführen. Die dort angewendeten Analysen dienten u.a. dazu, den Einfluss von wind-angetriebenem Regen auf Böden zu untersuchen. Weiter wurden Bodenproben genommen, Bodenprofile beschrieben, die Mächtigkeit von Bodenhorizonten kartiert, sowie die Mikrotopographie des Geländes mit einem Laserscanner entlang mehrerer Profile aufgenommen. Parallel wurden in den Laboren der Forschungsstation in Foulum die genommenen Bodenproben hinsichtlich Korngröße, organischem Kohlenstoffgehalt und Bodendichte untersucht.

Der fünfte Tag des Kurses wurde genutzt, um die Laborarbeiten abzuschließen und mit der Auswertung der aufgenommenen Daten zu beginnen. Besonderen Schwerpunkt hatte an diesem Tag die Arbeit mit dem an der katholischen Universität Leuven entwickelten Model WaTEM, welches es in Kombination mit Geoinformationssoftware ermöglicht, Erosion als auch Deposition durch Wasser sowie Bodenbearbeitung in einer zweidimensionalen Landschaft darzustellen. Der Abend klang mit einem gemeinsamen lustigen Bowling in der Innenstadt Viborgs aus, in der alle Doktoranden untergebracht waren.

Der letzte Tag diente der Auswertung von Feld- und Labordaten. Die Ergebnisse wurden mit den Resultaten des Com-

putermodells WaTEM verglichen und reichlich diskutiert.

Abschließend bleibt zu sagen, dass der Kurs, trotz einiger Punkte die aus Sicht der Doktoranden verbessert werden könnten, wie bspw. der Wunsch eine Forschungsfrage in den Raum zu stellen und diese in der Woche praktisch zu lösen, den Teilnehmern positiv in Erinnerung bleiben wird. So war das Seminar eine hervorragende Möglichkeit sich intensiv mit dem Themenkomplex Risikobewertung von Bodenerosion theoretisch und praktisch auseinander zu setzen. Die methodisch vielfältig gestaltete Woche nutzten alle Teilnehmer neben der fachlichen Weiterbildung, um sowohl wichtige, neue wissenschaftliche als auch freundschaftliche Kontakte zu knüpfen. So werden der Wind- und Regensimulator, das sehr gute Essen und die unterhaltsamen gemeinsamen Abende ebenso in Erinnerung bleiben wie ein nächtliches Bad im Sønderød bei Vollmondschein.

Eine Wiederholung des Kurses ist für das Jahr 2016 geplant.

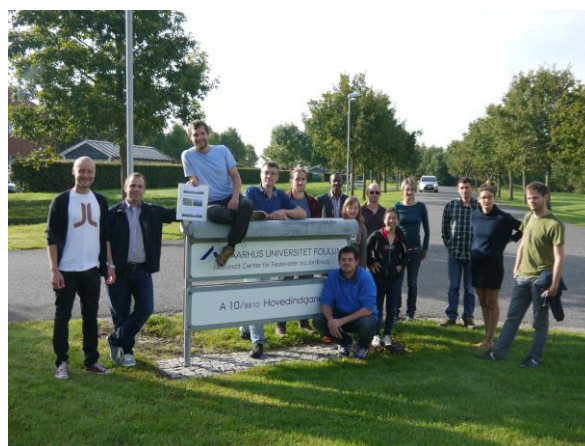


Abb. 1: TeilnehmerInnen und Organisatorenteam des PhD Kurses 2014

## Anmeldetalon für Exkursionen



Ich/wir melde/n mich/uns verbindlich für die folgende Exkursion/en an:  
Zutreffendes ankreuzen ☑ und Anzahl Personen ausfüllen.

	Exkursion	Anzahl
<input type="checkbox"/>	<b>Samstag, 7. März 2015, Halbtagesexkursion (max. 20 Teilnehmer)</b> <b>Liestal (Franz Kaufmann)</b>  <input type="checkbox"/> GEG-Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 25.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 10.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 20.-  <b>Anmeldeschluss: 3. März 2015</b>	
<input type="checkbox"/>	<b>17. April 2015, Halbtagesexkursion (max. 20 Teilnehmer)</b> <b>Armut in Basel (Claudia Saalfrank)</b>  <input type="checkbox"/> GEG-Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 25.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 15.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 20.-  <b>Anmeldeschluss: 13. April 2015</b>	
<input type="checkbox"/>	<b>Samstag, 9. Mai 2015, Halbtagesexkursion (max. 20 Teilnehmer)</b> <b>Führung durch das Felslabor Mont-Terri (Heinz Hauser)</b>  <input type="checkbox"/> GEG-Mitglied Fr. 15.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 10.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 15.-  <b>Anmeldeschluss: 18. April 2015</b>	

### Anmeldungsbedingungen:

- Massgebend ist die Reihenfolge der Anmeldungen.
- Bei Verhinderung nach Anmeldeschluss: Unbedingt mitteilen, jemand anderes kommt gerne.
- Der Unkkostenbeitrag wird auch bei Nichterscheinen fällig.
- Exkursionsbeitrag wird vor Ort eingezogen
- Schriftliche Anmeldung erforderlich (bitte immer Mitglieder-kategorie angeben).

Name, Vorname .....

Adresse .....

Telefon-Nr. .... E-Mail .....

Einsenden per Post an: Dieter Opferkuch, Dahlienstr. 22, 4416 Bubendorf

Sie können sich auch direkt per E-Mail anmelden: [d.opferkuch-at-yahoo.de](mailto:d.opferkuch-at-yahoo.de) oder im Internet auf [www.gegbasel.ch](http://www.gegbasel.ch)!